

Du wirst belogen
von der bürgerlichen und
sozialdemokratischen Presse
Die nackte Wahrheit erfährt du
in der „Arbeiter-Zeitung“

für Schlesien

Organ der KPD, Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Kreuzitzer Straße 50. Fern-
sprecher 400 89. Postfachkonto: Breslau
Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Kreuzitzer Straße 50 (Vorder-
haus). Fernsprecher 489 02. Sprechzeit der Redaktion: Montag bis
Freitag von 17—18 Uhr. — Geschäftsstand: Breslau. — Ver-
lag: Schlesiensche Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Kreuzitzer
Straße 50. Fernsprecher 400 89.

Streik gegen Faschistenterror, Lohnraub, Hungerdiktatur!

Faschisten wollen durch Terrorakte der Papen-Regierung die Zerstückelung aller Tariflöhne ermöglichen
Wir schlagen im Betrieb und Schacht Alarm! — Nicht „Bittgänge, Ruhe und Besonnenheit“, sondern
antifaschistischer Massenkampf siegt über Faschismus und Lohnraub!

Rüstet zur antifaschistischen Betriebswoche!

Breslau, 9. August. Am gestrigen Tage wurden in Ober- und Niederschlesien wieder eine ganze Reihe faschistischer
Überfälle durchgeführt. Durch den blutigen Terror will die Hitler-Partei der Papen-Regierung ihre Pläne erleichtern. Im
Augenblick, wo durch das ganze Land der faschistische Terror rast, wird ein alarmierender Plan der faschistischen Papen-
Regierung bekannt.

Das Reichsarbeitsministerium bereitet entsprechend den Forderungen der Unternehmer eine Notverordnung vor, durch die
die Zerstückelung sämtlicher Tariflöhne erreicht werden soll. Vor allem ist geplant, in noch stärkerem Maße betriebliche Lohn-
senkungen durchzuführen.

Die Papen-Regierung hofft auf die Gewerkschaftsbürokratie, um
den neuen Lohnraub und die Zerstückelung der Tarife, ohne auf
größeren Widerstand zu stoßen, durchführen zu können. Genau so,
wie gegen den faschistischen Terror werden die SPD-Führer auch
gegen den Lohnraub zwar mit Worten protestieren, aber nichts unter-
nehmen, um die Kampfkraft der Arbeiter einzufrieren. Das SPD-
Organ, die „Vollmacht“, bringt das offen zum Ausdruck. In
der Nummer vom 8. August schreibt sie: „Die Regierung muß endlich
energisch eingreifen, wenn sie überhaupt noch etwas Autorität (!)
im deutschen Volke haben will.“ Die SPD wendet sich also an
Papen, der das Verbot der SA. aufhob und die faschistischen Maß-
nahmen in Preußen durchführte, mit der Bitte, doch endlich einzu-
greifen.

SPD-Arbeiter, gegen wen soll die Papen-Regierung eingreifen?
Glaubt ihr jemals, daß sie etwas gegen den faschistischen Terror
unternehmen wird? Niemals! Sie wird zwar eingreifen, aber
nur gegen die antifaschistischen Arbeiter. Wieder fordert die SPD in
der „Vollmacht“ die Arbeiter auf, „die Ruhe zu bewahren, eiserne
Selbstbeherrschung zu üben.“ Mit dieser Aufforderung zur Ruhe und
Selbstbeherrschung versucht die SPD, die sozialdemokratischen Ar-
beiter vor revolutionären Massenkämpfen gegen den Faschistenterror,
Lohnraub und gegen die Hungerdiktatur abzuhalten.

Wir schlagen Alarm in allen Betrieben und Schächten Schlesiens!
Diesmal darf es der Gewerkschaftsbürokratie und den SPD-Führern
nicht gelingen, die Arbeiterschaft dem neuen Lohnraub auszuliefern!
Die Bauarbeiter in Halle, die Arbeiter des Betriebes Girmes
in Oedt, die Arbeiter von Menck & Hambroek in Hamburg
zeigen der gesamten Arbeiterschaft, wie man gegen den Faschisten-
terror und Lohnraub, wie man gegen die Hungerdiktatur kämpft.
Arbeiter, nehmt sofort in Betriebs- und Gewerkschaftsverfam-
lungen Stellung! Benutzt die antifaschistische Betriebswoche vom 14.
bis 21. August zur Aufstellung des letzten Kollegen und der letzten
Arbeiterfront! Sozialdemokratische Arbeiter, Gewerk-
schaftskollegen und christliche Arbeiter, schlagt ein in
die auch von den kommunistischen Arbeitsbrüdern dar-
gebotene Hand, um gemeinsam den faschistischen Terror zu brechen,
die Pläne der Papen-Regierung auf neuen Lohnraub niederzuschlagen!
Die geeinte Kampftruppe der Arbeiterklasse wird über die faschistischen
Mörder, Lohnräuber und Diktatoren siegen!

Streik gegen Faschistenterror

Oedt, 9. August. Zu einem eindrucksvollen Bekenntnis für den
gemeinsamen Kampf in der antifaschistischen Aktion wurde die Be-
erdigung des von Nazimeuchelmördern erschossenen Arbeiters Prü-
men in Oedt.

Über 5000 Arbeiter und Werktätige waren aufmarschiert. Die
700 Mann starke, vorwiegend aus christlichen Arbeitern bestehende
Belegschaft des Betriebes Girmes, trat um 12 1/2 Uhr in den politischen
Proteststreik und beteiligte sich geschlossen an der Beerdigung.

Reichsbanner-Delegationen aus Priesold und Bierjen doku-
mentierten am Grabe ihren Einheitswillen zum Kampf in der Anti-
faschistischen Aktion.

Halle, 8. August. In Halle führten die Bauarbeiter am
4. August auf der Baustelle Alkanlage einmütig einen halbtägigen
Proteststreik anlässlich der Beerdigung der Königsberger Blutopfer
des SA-Terrors durch. Die Bauarbeiter nahmen eine Resolution
an, in der sie den Willen des Einheitsverbandes und der KPD, zur
Einheitsfront anerkennen und die Spaltungspolitik der KPD-
Führer verurteilen. Die Resolution schließt mit den Worten: „Auch
ohne die verräterischen Führer wird die Bauarbeiterschaft die Ein-
heitsfront zum Kampf für ihre berechtigten Forderungen schaffen.“

Streik gegen Lohnraub

Hamburg, 9. August. Der größte Metallbetrieb in Ham-
burg, die Aktina, Menck & Hambroek, hat den Arbeitern des
Betriebes ein Schreiben zugesandt, in dem eine Herabsetzung des
Stundenlohnes und der Akkordlöhne um insgesamt 10 Prozent ange-
kündigt wird. Dieser Lohnraub soll ab 12. August durchgeführt
werden.

Die Belegschaft nahm gekkern in einer Betriebsversammlung zu
diesem Lohnraubdiktat der Firma Stellung. Die Belegschaft beschloß
mit 57 gegen 12 Stimmen, jede weitere Verschlechterung der Akkord-
bedingungen oder Herabsetzung des Stundenlohnes abzulehnen. Sollte
die Firma dennoch versuchen, das Lohnraubdiktat durchzuführen, so
wird die Belegschaft sofort in den Streik treten.

Nazi-Handgranate gegen KPD-Stadtverordneten

Überall in Ober- und Niederschlesien Handgranaten- und Revolveranschläge — Die Arbeiter, die
sich ständig in Lebensgefahr und Notwehr befinden, müssen sich gegen die braune Mordpest
selbst zur Wehr setzen — Schafft roten Massenselbstschutz

Gleiwitz, 9. August. Die Polizeipressstelle teilt mit: Am Montag nach 21 Uhr wurde in der Rybniker Straße 59 vor die Wohnung
des kommunistischen Stadtverordneten Behr eine Stielhandgranate geworfen. Personen wurden nicht verletzt. Etwa
10 Fensterscheiben wurden zertrümmert. Der Fuß des Hauses wurde zum Teil heruntergerissen.

Gleiwitz. Am Montag wurde, wie die Polizeipressstelle mitteilt,
im Hofe des Grundstücks Böschstraße 27 gegen die Wohnung des
Kaufmanns Arthur Gottschell eine Handgranate geworfen.
Es wurden drei Fensterscheiben zertrümmert, die Hauswand beschädigt
und die Telefonleitung zerrissen. Der Täter ist entkommen.

Reichsbannermann ermordet

Leobschütz. In der Nähe des Dominiums Krug auf dem Wege
zwischen Krug und Hochstrescham wurde der Sekretär des Reichs-
banners in Rastfeld, Simsch, tot aufgefunden. Seine Leiche wies
zwei Kopfschüsse und auch Verletzungen durch Messerstücke auf. Der
Tob muß bereits in der Nacht zum Sonntag eingetreten sein.

Handgranaten-Anschläge im Kreise Nimpfisch

Nimpfisch. In die Wohnung des Kreisvorsitzenden der Sozialdemo-
kratischen Partei, Kaufmann in Heiderdorf, Kr. Nimpfisch,
wurde Montag früh gegen 4 Uhr eine Handgranate geworfen. In
die Hinterwand des Hauses wurde ein starkes Loch gerissen, zahlreiche
Fensterscheiben zertrümmerten und es entstand erheblicher Sach-
schaden. Personen wurden nicht verletzt.

In das Schlafzimmer des sozialdemokratischen Funktionärs Ost
in Groß-Kniegnitz, Kr. Nimpfisch, wurde ebenfalls eine Hand-

Dieser Beschluß ist vorbildlich für alle Betriebe. Kampf gegen
den Faschismus bedeutet nicht zuletzt Kampf gegen Lohnraub! In
der Betriebskampfwoche der antifaschistischen Aktion gilt es, alle Be-
legschaften zu mobilisieren.

Mieterstreik gegen Hungerdiktatur

Halle, 9. August. Wie aus Halle gemeldet wird, steht ein
großer Teil der Erwerbslosen im Mieterstreik, da die Erwerbslosen
nicht mehr in der Lage sind, die Mieten zu zahlen. In den Arbeiter-
vierteln streiken die Mieter ganzer Häuserblöcke. Verschiedene Haus-
besitzer haben sich mit den erwerbslosen Mietern solidarisch erklärt.
Sie gaben bekannt, daß sie den Mieterstreik dadurch unterstützen
würden, daß auch sie die Gebühren sperren. Viele erwerbslose Ar-
beitersfamilien schicken ihre Kinder nicht mehr in die Schule, da die
Kinder infolge der Hungertrost nicht mehr in der Lage sind, dem
Unterricht zu folgen.

granate geworfen, durch die das gesamte Schlafzimmer demoliert
wurde. Menschen sind nicht verletzt worden.

In Gollischau, Kr. Nimpfisch, wurde dem Lehrer und Amts-
vorsteher Giska gleichfalls eine Handgranate in die Wohnung
geworfen. Auch hier wurde nur Sachschaden angerichtet.

Revolveranschläge in Waldenburg

Waldenburg. Gegen 3 Uhr früh wurde auf das Geschäftsgebäude
der „Schlesischen Bergwacht“ ein Anschlag verübt. Vier große Schau-
fensterscheiben wurden durch Steinwürfe und Revolvergeschosse zer-
trümmert. In der Buchhandlung durchschlugen die Kugeln die
Rahmen der Schaufenster und beschädigten die Bücherregale. Ein
Revolvergeschoss (9 Millimeter) wurde gefunden. In derselben Zeit
wurden zwei große Schaufensterscheiben des Kaufhauses Schoden in
der Freiburger Straße durch Steinwürfe zertrümmert.

Gegen 14 Uhr wurden vier Revolvergeschosse auf die Wohnung
des sozialdemokratischen Amts- und Gemeindevorsteheres Röhrer in
Dittersbach abgegeben. Auch hier wurden die Fenster zertrümmert.
Ein Geschoss wurde im Kinderzimmer gefunden. Als Täter kommen
zwei Motorradfahrer in Frage, die beobachtet wurden, als sie nach
dem Anschlag auf die „Bergwacht“ eiligt in Richtung Dittersbach
davonzufahren.

Die kommunistischen Anträge im Preussischen Landtag

Gegen faschistische Diktatur und Nazi-Terror

Die kommunistische Fraktion des Preussischen Landtags hat eine
Reihe wichtiger Anträge eingebracht, die auch richtunggebend sind für
den Kampf der antifaschistischen Werktätigen.

Der wichtigste Antrag wendet sich gegen die Einsetzung des Reichs-
kanzlers von Papen als Reichskommissar für Preußen. Die Maß-
nahmen der Kommissare richten sich ausschließlich gegen das werktätige
Volk. Die kommunistische Fraktion fordert:

1. Der Reichspräsident wird aufgefordert, sofort seine Verordnung
vom 20. Juli 1932 betr. die Einsetzung des Reichskommissars für
Preußen aufzuheben.
2. Alle auf Grund dieser Verordnung getroffenen Maßnahmen sind
sogleich rückgängig zu machen.
3. Kein Beamter oder Angestellter ist verpflichtet, den auf Grund
dieser Verordnung erlassenen Dienstbefehle nachzukommen.

In einem besonderen Antrag erhebt die kommunistische Landtags-
fraktion Protest gegen das vom nationalsozialistischen Landtags-
präsidenten Kerrl an den Reichskanzler von Papen gerichtete

Schreiben, in dem die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen
gefordert wurde. Die kommunistische Fraktion beantragt, dem Land-
tagspräsidenten Kerrl das allerjährliche Mißtrauen auszusprechen.

Ein weiterer Antrag fordert die Aufhebung der vom Reichs-
präsidenten erlassenen Notverordnung vom 20. Juli, durch die alle
öffentlichen Versammlungen und Demonstrationen verboten wurden.

Ein Antrag gegen die Unterdrückung der kommunistischen Presse
lautet:

„Alle bestehenden Zeitungsverbote sind sofort aufzuheben.“
Zu den ungeheuerlichen Terrorakten der Nazis hat die kommunistische
Landtagsfraktion einen Antrag eingebracht, der fordert:

„Alle SA- und SS-Truppen und alle sonstigen militärischen
Formationen — wie Kraftfahrerkorpsen etc. — sind sofort auf-
zulösen und sämtliche Nazi-Kasernen und -Unterkünfte zu schließen.“

Diese Anträge entsprechen den Forderungen der werktätigen
Volkes. Es gilt, durch Massenzustimmung und Verstärkung des
Kampfes gegen den Faschismus die Schritte der kommunistischen
Fraktion zu unterstützen.

Plumpe Fälschung der NSDAP.

Einleitung neuer Mordaktionen der Nazis

Eine Erklärung des ZK. der Kommunistischen Partei

Berlin, 9. August. (Ein Drahtber.) Die Parteikorrespondenz der nationalsozialistischen Partei...

Mit den ältesten und vornehmlichsten Mitgliedern unseres Landes sind besondere Gruppen zu bilden...

Unter all den Lügen und Fälschungen, die von der NSDAP und ihrer Presse ausgehen...

und die auf ihr ersten Anweisungen an die „Ausführer“...

Wenn es einer Widerlegung überhaupt noch bedarf...

„dass es ein Unterschied ist, ob sich Waffen in nationalsozialistischen Händen befinden oder in Händen margitischer Verbrecher...“

Die Fälschung der nationalsozialistischen Parteikorrespondenz ist ein ungeheurer Versuch...

Die NSD. lehnt programmatisch den individuellen Terror ab, weil er die proletarische Massenbewegung schwächt...

Landtagsvertagung — Koalitionsverschiebung

Die Aufhebung der schon für den 16. August angelegten preussischen Landtagssitzung durch den Nazipräsidenten...

Diesmal sollte der preussische Landtag aber entsprechend den Vorschlägen der SPD...

Schon in der letzten Ausschusssitzung der vorigen Woche leistete das Zentrum den Nazis offensichtlich Hilfe...

Zentrum und Nazis wollen, wie das Kuba schon in der letzten Ausschusssitzung erklärte...

Die Kommunisten werden aber die brennenden Fragen, um die sich Nazis und Zentrum herumdrücken...

Bewaffnetes Streitbruchkommando gegen Hafnarbeiter

Im Auftrag des Unternehmers — Kampf um den Arbeitsplatz

Am Freitagabend kam es am Neuen Fischmarkt in Altona-Neumühlen zu Zusammenstößen zwischen den bei der Firma Köster, Altona, beschäftigten Fischhallenarbeitern...

Wie der Führer der SA-Bande selbst erklärte, handelte es sich um einen Einverständnis mit der Firma, die einen Streit der Arbeiter befürchtete...

Die Firma hatte von den Arbeitern verlangt, daß sie am Freitagabend ihre Arbeit, während der Fischdampfer...

Zwei Verwandte des Unternehmers, ein Herr Hammacher und ein Herr Heinz Köster, die beide der Hitlerpartei nahe stehen...

Schon früher hat die Firma ähnliche Manöver durchgeführt. So hat sie die Durchführung von Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten...

Durch das Auftreten der Nationalsozialisten am Freitagabend entstand unter der Arbeiterenschaft eine große Erregung...

Die Vorgänge am Fischmarkt in Altona können von der Arbeiterchaft nicht ernst genug genommen werden...

Die Vorgänge sind ein Signal. Mit der Zuspitzung der Lage werden sich berartige Aktionen der Nazis wiederholen...

Allen wertvollen Anhängern der Hitlerpartei muß die schändliche Rolle dieser Partei vor Augen geführt werden...

den Ausbeutern ausliefert und sie als Knüppelgarde und Streikbrecher gegen die um ihre Existenz, um Brot und Freiheit kämpfenden Klassenbrüder mißbraucht.

Standrecht gegen Antifaschisten!

Berlin, 9. August. (Eig. Drahtbericht.) Für heute ist der Erlass einer Notverordnung angekündigt, die die Einsetzung von Sondergerichten vorsieht...

Die „Völkische Zeitung“ meldet, daß auch mit der Verhängung des militärischen Ausnahmezustandes für bestimmte Gebiete zu rechnen ist.

Damit haben die Naziführer wieder einen Teil ihrer Forderungen erreicht. Die Nationalsozialisten haben die endlose Reihe blutiger

Terroraktionen durchgeführt, um solche Notverordnungen herbeizuführen, die sich nur gegen die antifaschistischen Arbeiter auswirken werden.

SA-Attentäter durch eigene Handgranate getötet

Reichenbach. In der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr wollte der SA-Mann Jenke, wie die Polizeiverwaltung mitteilt, auf den Schriftleiter des „Proletariats“ in Reichenbach, Paeschke...

Folgt der Stilllegung der Borsighütte die Donnersmarchhütte?

Stilllegung der Kokerei der Donnersmarchhütte — Dadurch Aufrechterhaltung der Donnersmarchhütte in Frage gestellt — Betriebseinschränkungen auf der Konkordigrube

Hindenburg. Die Lage der ober-schlesischen Kohlenzechen, insbesondere aber der Eisenindustrie wird durch das Fortschreiten der kapitalistischen Wirtschaftskrise...

Durch die Stilllegung der Kokerei und die Betriebseinschränkungen auf der Konkordigrube ist die Aufrechterhaltung der Donnersmarchhütte in Frage gestellt.

Die Stilllegungen und Betriebseinschränkungen bringen weitere Maßnahmen mit sich. Durch die Stilllegung der Kokerei...

Kampf gegen die Stilllegung zu verhindern, daß durch die kapitalistische Bankrottwirtschaft weitere Tausende von Arbeitern auf die Straße fliegen.

Das Schicksal der Borsighütten-Belegschaft ist ein Signal für die ober-schlesische Arbeiterchaft. Der Kapitalismus kennt an der Arbeiterchaft keinen anderen Ausweg...

Arbeiter der Gruben und Hütten! Verperret den Metall- und Kohlenbaronen diesen Ausweg auf eure Kosten...

Gegen den kapitalistischen Ausweg aus der Krise muß der revolutionäre Ausweg des Kampfes beschritten werden.

Die Wahlen sind vorüber, der Hungertod geht weiter. Arbeiter! Werktätige! Schlagt zu! Her mit dem Kampf gegen die Hunger- und Ausbeuter...

„Stillgestanden — Augen rechts!“

„Die Tänzerin des Königs“, „Der schwarze Husar“ und Hugenberg's „Morgenrot“

Jetzt im Sommer versenden die großen und kleinen Filmfabrikanten ihre Produktionsprogramme. Ein Blick in die hochnobel ausgestatteten Prospekte der führenden Firmen und in die Annoncenplantagen der Fachpresse belehrt darüber, was man denjenigen von uns, die im Herbst und Winter noch Geld fürs Kino übrig haben werden, für ihre schwer verdienten Groschen bieten will.

Da beachtet sich beispielsweise die Bayerische Filmgesellschaft m. b. H. folgende schöne Sachen ergebenst anzubieten:

„Das ewige Lied“ (Tirols Freiheitskampf), „Des Königs Grenadiere“ (Ein Film aus großen Tagen), „Die Tochter des Regiments“, „Der Schützenkönig“, „Stillgestanden — Augen rechts!“

Die Ufa-Gesellschaft dreht: „Theodor Körner“ und einen „Großfilm aus den Tagen Friedrichs des Großen“.

Anderer Firmen kündigen an: „Drei von der Kavallerie“, „Der Todesritt von Mars la Tour“, „Ave Maria“ (ein Film, der den Krieg 1813 behandelt) usw.

Die Ufa fehlt natürlich nicht. Sie bereitet zunächst „nur“ zwei offen nationalitäts-militaristische Filme vor, gemäß ihrer wohlbekannten Methode, die Hege geschickt zu dosieren:

„Morgenrot“, einen „großen nationalen Film mit einer atemberaubenden spannenden Handlung aus dem U-Boot-Krieg des Weltkriegs“, und „Der schwarze Husar“, „der einen berühmten Ausschnitt aus dem Leben jenes Braunschweiger Herzogs bringt, dessen heimliche Braut Marie Luise von Baden 1807 von napoleonischen Truppen entführt wurde“.

Starr vor Staunen ist man, wenn man im Produktionsplan der Ufa außerdem von einem „zeitgemäßen Problemsfilm“ namens „Kameradin“ liest:

„Eine ganz aktuelle, im Herzen unserer Zeit liegende Frage wird in dem Film ‚Kameradin‘ angeschnitten, nämlich die heutzutage von Millionen erlebte Liebes- und Lebenskameradschaft zwischen Mann und Frau, die ebensowie sittliche Verpflichtungen und Bindungen für beide Teile enthält, wie die Gemeinschaft der bürgerlichen Ehe.“

Hugenberg wird fortschrittlich? Nicht möglich! Und am Schluß findet sich denn auch des Rätsels Lösung:

„Eine Frau, die einem Mann Kameradin war, wird Mutter. Der Mann muß sich aus Gründen gesellschaftlicher Konvention mit einer anderen Frau verbinden. Die Verlassene will sich durch Befreiung von dem unter ihrem Herzen werdenden Wesen den weiteren Lebensweg erleichtern. Aber die Liebe zum Kind überwindet die kurze Gedankensünde. Sie ist entschlossen, das Kind zur Welt zu bringen.“

Ein Propagandafilm für den § 218 ist also dieser „zeitgemäße Problemsfilm“.

Der Rest: „Gesellschaftskomödien“, musikalische Filmkomödien“, Großfilme abenteuerlichen Stoffcharakters“, Mitgefühl mit fremdartigem Landschaftshintergrund“ usw.

Herr Ludwig Kisch, der Generaldirektor der Ufa, meinte dazu kürzlich in einer Rundfunkrede:

„Wenn Friedrich von Schiller heute unter uns lebte, dann würde er seinen berühmten Satz von der Schaubühne als einer moralischen Anstalt vermutlich nicht nur auf die Sprechbühne beziehen, sondern auch auf — den Tonfilm. Denn darüber kann kein Zweifel bestehen: Der Spiegel unserer Zeit mit ihren Nöten, ihren Freuden und unserer geistigen Sehnsucht ist heute nicht mehr, wie zur Zeit der klassischen Dichter, das Theater — sondern auch der Film. . . Sicher nicht alle Filme, aber doch eine große Anzahl von ihnen muß heute dem Zweck dienen, das von Sorgen zermürbte Volk zu entspannen, für ein paar Stunden vom Druck zu befreien und ihm zu zeigen, daß es noch Schönheit, Freude und Frieden im Dasein gibt.“

Von der Kriegspropaganda bis zum garantierten unpolitischen Volksbetrug mit optimistischen Phrasen wäre demnach wieder alles komplett.

★

Mehrere Filme rund um „Fridericus Rex“... Was bedeutet das? Wenn man sich erinnert, daß die Nazis sich mit beharrlicher Verlogenheit immer wieder zu Reklamezwecken auf diesen preußischen König berufen, daß ihre sogenannten Theoretiker neuerdings behaupten, er sei der erste Nationalsozialist gewesen, so versteht man Sinn und Absicht dieser Art von Filmproduktion. Denn natürlich bekommen wir im Kino nicht die tatsächliche Wahrheit über Friedrich II. zu sehen, sondern jene Schulbuchlegenden, die der faschistischen Propaganda dienlich sind.

Dazu kommen die zahllosen Militärprotessen und kriegerischen Historienfilme, über deren polit-



„Der große König, durch Otto Gebühr wieder meisterhaft verkörpert, lauscht einem Bach-Konzert.“ — So kündigt die Ufa einen neuen „Fridericus-Rex-Film“ an. Abwechslung muß sein!



Neben solchem faschistischen Dreck gibt es aber auch Filme — leider nur wenige —, die sich um eine ehrliche Darstellung der wirklichen Zustände bemühen. Solange die revolutionäre Filmproduktion in Deutschland noch klein und zahlenmäßig unbedeutend ist, werden wir ausländische Bildreportagen, wie z. B. diese hier („Weltstadt in Flammen“, die uns Amerika ohne Schminke zeigt, den Hurra-Filmen der großen Konzerne vorziehen.



Wenn ihr euch aber, gleichgültig und unkritisch wie diese beiden, von jeder groß-augemachten Reklame anlocken laßt, und ohne Protest jeden Kitsch hinnehmt, werdet ihr keine Filme zu sehen bekommen, die euer Wissen erweitern und die euch als Arbeitenden und Ausgebeuteten etwas zu sagen haben.

tische Aufgabe wir hier wohl kaum noch etwas zu sagen brauchen.

Wer die Ereignisse der letzten Wochen und Monate überdenkt, wird kaum noch bestreiten wollen, daß die Vorbereitungen und Pläne der Filmindustrie unsere ganze Aufmerksamkeit erfordern. Jeder muß sich klar darüber sein, daß jetzt die herrschende Klasse ihren gesamten Kulturapparat in einem bisher noch beispiellos auf faschistische Propaganda und chauvinistische Hege einstellen wird. Das dokumentiert die Reorganisation des Rundfunks, das beweisen die Voranfragen der Filmindustrie, das „Film-Autarkie-Gesetz“ und die neuen Bestimmungen für die preußischen Staatstheater, über die wir kürzlich berichtet haben. Dachten wir, es sei schon schlimm genug um die deutsche Kunst bestellt, so müssen wir uns nun auf eine wahre Sintflut von Kriegsvereins- und Nazi-Deologien gefaßt machen. Man wird versuchen, einen unerhörten geistigen Terror in der Schule, im Radio, im Kino und im Theater auszuüben. Man wird, teils offen, teils geschickt getarnt, für die Arbeitsdienstpflicht, für „Wehrhaftigkeit“, fürs „Kinderkriegen“, für den Krieg gegen die Sowjetunion, für „Volksgemeinschaft zwischen Arbeitern und Unternehmern“, für den „monarchistischen Gedanken“ und für die „Führeridee“ werben, man wird mit äußerster Rücksichtslosigkeit gegen die revolutionäre Kunst und Literatur vorgehen. Dieser Kurs ist keineswegs neu, aber er wird derartig verschärft werden, daß es doppelt und dreifach auf der Haut zu sein gilt.

Seien wir offen: Viele Werktätige messen der Kulturpolitik keine große Bedeutung bei, und sogar bei den proletarischen Organisationen war sie manchmal noch ein wenig das Stiefkind. Es ist höchste Zeit, daß wir den ideologischen Gasangriffen der Bourgeoisie geschlossen und kraftvoll entgegenreten. Macht endlich Schluss mit der Gleichgültigkeit! Wir verstehen, wie verlockend es ist, beim Film oder am Lautsprecher einmal die ewigen Sorgen und den harten täglichen Kampf zu vergessen, aber trotzdem, nein gerade deshalb, sagen wir euch: Niemals und nirgends dürft ihr vergessen, daß ihr Klassenkämpfer seid. Wir alle müssen erkennen, daß der Feind das Ablenkungs- und Entspannungsbedürfnis der Verletzten, unterdrückten Massen bewußt für seine politischen Zwecke ausnützt. Seinen Beeinflussungsversuchen setzen wir die Waffe unseres klassenmäßigen Denkens, der marxistisch-leninistischen Schulung entgegen, und wir antworten auch mit einer um so stärkeren praktischen Förderung unserer revolutionären Kampfkultur.

Es muß und wird gelingen, die Arbeiter und Angestellten zum Kampf gegen die Hochstuf faschistische Kitzelzeugnisse zu mobilisieren, mit der das werktätige deutsche Volk in den nächsten Monaten überschwemmt werden soll. Eindringliche, konkrete Aufklärungsarbeit ist zu leisten. Eine gewisse Erleichterung bedeutet dabei für uns die ständig sinkende Qualität der bürgerlichen Kunstprodukte: Je aufdringlicher und offensichtlich der „Reklamecharakter“ aller dieser Filme, Bücher und Theaterstücke zutage tritt, um so mehr wird beim arbeitenden Publikum die Abneigung gegen sie anwachsen, denn keiner hat Lust, sich fortwährend Parademärche und Gesichtsfälschungen vorsetzen zu lassen. Die unausbleibliche Eintönigkeit, Hohlheit, Niveaulosigkeit des faschistischen Kitzels ist ein guter Anknüpfungspunkt für unsere Aufklärungsarbeit, die selbstverständlich nicht bei der Feststellung stehen bleiben darf, daß minderwertiger Dreck — minderwertiger Dreck ist.

Darüber hinaus müssen wir die praktische Arbeit organisieren. Die Kinobesitzer in den proletarischen Wohnbezirken z. B. leben von den Eintrittsgeldern der Arbeiterbevölkerung. Jeder Käufer, jeder Kunde nimmt das Recht für sich in Anspruch, eine Ware zu fordern, die seinen Wünschen entspricht. Wünscht ihr faschistische Hegefilme? Nein! Dann duldet sie auch nicht und bringt dem Inhaber des Rentopps in eurer Gegend ungewollt zum Berühmtheit, daß ihr mit der „Ware“, die er euch anbietet, keineswegs zufrieden seid. — Das gleiche gilt in bezug auf die sogenannten „Volks-theater“, die Leihbibliotheken usw.

Wir wollen euch bei eurem Kampfe helfen, indem wir mehr noch als bisher über wichtige kulturpolitische Fragen Anformieren und euch gute Beispiele aktiver proletarischer Kritik geben. Das geht nun wieder nicht ohne eure Mitarbeit. Deshalb: berichtet uns, schreibt uns, arbeitet mit! Bilden wir eine gemeinsame Front gegen Lüge, Hege, Gemeinheit, Volksvergiftung und Borzarel!

Aus Waldenburg

Polizeiaktion gegen die KPD. in Weißstein

Weißstein. Die Ortsleitung der kommunistischen Partei in Weißstein hatte für Mittwoch, den 4. August, eine Gesamtmitgliederversammlung im größten Saale Weißsteins einberufen. Zu dieser Versammlung waren hinzugekommen die Mitglieder des ERWD., der KJ. und der Jugend. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Die Polizei in Weißstein witterte in dieser Mitgliederversammlung eine Umgehung des Burgfriedens und behauptete, trotz gegenteiliger Beweise, es wäre eine öffentliche Versammlung. Obwohl sie die Einladung, die individuell an jedes Mitglied der genannten Organisationen gehalten waren, einsahen, sandten sie ein „Kürchen“ in der Suppe. Sie verlangten von jedem Mitglied das Mitgliedsbuch, obwohl darauf hingewiesen wurde und sie sich selbst überzeugen mußten, daß an der Tür nur die üblichen Einlass erklebten, die im Besitz der auf ihren Namen ausgestellten Einladung waren. Um 19 Uhr sollte die Mitgliederversammlung beginnen. Bis 20,45 Uhr dauerte es, ehe man sich klar war, ob das Stattfinden dieser Mitgliederversammlung gesetzlich „zulässig“ oder „unzulässig“ ist.

Der Offizier vom Dienst sowie die Abteilung I A vom Präsidium gaben sich wirklich Mühe, päpstlicher wie der Papst zu sein. Herr Obersekretär Köllner erklärte ausdrücklich auf Vortrefflichkeit werden zweier Funktionen, daß unter Berücksichtigung einer strengen Kontrolle einer Abhaltung der Gesamtmitgliederversammlung nichts im Wege steht. Diese Meinung galt aber scheinbar nur bis zum Nachmittag. Denn abends hatten die Polizeibeamten, wenn man ihnen Glauben schenken soll, andere Direktiven. Da man fürchtete, sich eine ungeheure Blamage zuzuziehen, wenn man die Mitgliederversammlung kurzerhand aufgelöst hätte, mußte eine ganz „fasomnische Anweisung“ herhalten. Man setzte die Leitung in Kenntnis, daß mehrere Polizeibeamte die anwesenden Mitglieder kontrollieren sollten auf ihre Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei. Trotz dem ihnen (Herrn Köllner, dem Offizier vom Dienst und den Polizeibeamten) mehr als einmal gesagt wurde, daß an dieser Mitgliederversammlung auch Mitglieder der revolutionären Organisationen teilnahmen, erklärte sie auf einmal, es können nur eingeschriebene Mitglieder der kommunistischen Partei an dieser Mitgliederversammlung teilnehmen. Es hat fast den Anschein, daß nicht nur den SA- und SS-Kolonnen, sondern auch der Polizei unser Sieg an den Wahlen in die Knochen gefahren ist. Hier hatte man eine Gelegenheit, uns endlich einmal auszuweichen zu können. Aber weit gefehlt! Das „Büchlein“ der Kommunisten, mit welcher Redensart man in Weißstein die Kommunisten immer abzum pflegte, hat sich erschreckend für alle politischen Gegner zur Masse vermehrt. Ohne Erfassung der Mitglieder von der Mittag- und Nachtschicht war der Saal bis zum letzten Platz besetzt. Mit einer hellen Beleuchtung, unter Abstützung von revolutionären Liebern wurde die Mitgliederversammlung von uns geschlossen und die Polizei hatte wieder einmal umsonst eine Autotour hinter sich. Wie sagte doch Bebel: „Das Weltentrad in seinem Lauf hält weder Doh noch Esel auf!“

Trotz aller Schikanen werden wir weiter wachsen. Durch Kampf zum Sieg!

Reichswehr in Langwaltersdorf!

Wir erfahren, daß Dienstag, den 9. August, 24 Reichswehrsoldaten aus Potsdam in Langwaltersdorf einquartiert werden. Die Quartiere sind bereits festgelegt. Außerdem sollen auch in anderen Orten Reichswehrsoldaten einquartiert werden.

Was soll diese Konzentrierung im Riesengebirge bedeuten? Sollen sie Arbeit, Brot und Lohn bringen? Wer glaubt daran? Niemand! Hier steht gewiß etwas anderes dahinter!

Weil auch in derselben Gegend hunderte auswärtige Salzsteuer-

Aus dem Riesengebirge

Klassenjustiz wütet gegen Antifaschisten!

15 Monate Gefängnis für tatkräftige Abwehr eines brutalen Überfalles der braunen Mordpest

Zwei Tage nach der Reichstagswahl hatten die Pirschberger Erwerbslosen Stempeltag. Fast alle Erwerbslose müssen am gleichen Tage stempeln gehen, so daß binnen 2 Stunden an die 1000 Erwerbslose über die Schützen-, Ziegel- und Wilhelmstraße hin- und zurückgehen. Trotzdem hatten drei SA-Strolche Gelegenheit, einen Funktionär der KPD niederzuschlagen, um hinterher gleich das Weite zu suchen. Weil auch in Pirschberg dieses Gefindel aus Nah und Fern zusammengezogen ist, konnten die Namen dieser Begelegeten bis heute selbst nicht von der Polizei festgestellt werden.

Als Klassenbewußte Arbeiter mehrere bekannte SA-Leute nach dem Namen ihrer feigen Parteigenossen fragen wollten, wurden sie mit Schlägen empfangen und kaum 20 Meter vor der Polizeiwache entstand eine neue Schlägerei.

Die in Notwehr stehende Arbeiterschaft, wehrte den Angriff ab und erteilte den blutdürstigen Banden eine gehörige Lektion.

Überdies muß besonders festgestellt werden, daß den überfallenen Proleten selbstverständlich Genossen zu Hilfe eilten, bevor die feige Mordpest das Weite suchen konnte. Die Polizei ließ die Nazis als „Mittäger“ gelten. Ein großer Apparat wurde in Bewegung gesetzt, damit auch der letzte per Zufall (an) bei dem Zwischenfall antreffende Prolet ausfindig gemacht wurde, um bereits am Freitag vor das Schnellgericht gerückt zu werden. Gegen 5 Klassenbewußte Arbeiter wurden doppelt soviel Nazistrolche, sämtlich übel beleumdet, als Belastungszeugen aufgeboden. Die ganze Verhandlung war ein großes Theater. Die Belastungszeugen von den Angeklagten in die Enge getrieben, bewirkten sich in Widersprüche. Dem Staatsanwalt wurden sie als „Kaisliche Zeugen“ hingestellt. Den Angeklagten wurde das Schwuppswort stark beschritten. Jeder Versuch des Hinweises auf die kommunistische Seite des „Beobachters aus dem Riesengebirge“ und seines aus Polen importierten Redakteurs Jakubaschke, der seit Anfang in diesem Terrorblatte zum Nord auffordert, wurde vom Vorstand des Gerichts unterbunden. Die 15 Angeklagten wurden zu je 3 Monate Gefängnis verurteilt.

Dieser Prozeß ist eine weitere Lehre für die Pirschberger Arbeiterschaft. Die braune Mordpest ist unter den schlagenden Hitzigen der Klassenjustiz. Die Arbeiterschaft wird zum Feindbild der braunen Herden erklärt. Nur der rote Massenelbstschutz, innen gefestigt, nach

solbaten konzentriert sind, ist es Aufgabe der Arbeiter, recht gut zu beobachten, ob hier gemeinsame Übungen durchgeführt werden. Also, Augen auf!

Ein Zentrumschöffe will sich Lorbeeren verdienen

Notenbach. Der Zentrumschöffe, Kaufmann Meier, will sich Lorbeeren verdienen, indem er während seiner achtjährigen Vertretung des Gemeindevorstandes versuchte, Wohlfahrtsempfänger die Miete von der Unterstützung abzuziehen. Ihm mußte erst klar gemacht werden, daß er dazu garnicht berechtigt ist, sondern nur die gesetzlichen Projekte abzuziehen sind.

Dieser fromme Herr hält sich sehr viel in der Kirche auf und verwirklicht dann die Christenlehre in obengesagter Form. Als Kaufmann ist der gute Mann doch lediglich auf Arbeitergroßen angewiesen, will aber daran beteiligt sein, das Einkommen der Wohlfahrtsempfänger durch solche Maßnahmen herabzusetzen. Das sind Leute, die von wahrer Menschenfreundlichkeit nur so irlesen.

Nochmalige Elternbeiratswahlen

Schwebnitz. Die Wahl an der evangelischen Knabenwohlfahrtschule vom 12. 6. 32 ist für ungültig erklärt worden. Die eingereichte Liste der Nazi wurde vom Wahl-Ausschuß beanstandet und für ungültig erklärt, weil zu wenig Unterschriften vorlagen. Wie in dieser Republik nicht anders zu erwarten war, ging die Beschwerde der Nazi durch und es wird also zu den Elternbeiräten an der evangelischen Knabenschule nochmals gewählt. Wahltag ist am 4. September.

Am Sonntag, den 7. August, fand die erste Elternversammlung in der Aula statt. Die revolutionäre Elternschaft muß aus den Fehlern des ersten Wahlganges bereits gelernt haben und muß den kommenden Wahlkampf um die Elternbeiräte mit viel größerer Entschiedenheit

Arbeiter, denkt ans KPD.-Verbot 1923!

Damals Beseitigung des Achtstundentages und der Siebenstundenschicht im Bergbau. Schichtlöhne wurden bis auf 4 Mark herabgesetzt!

Was will Papen mit dem jetzigen KPD.-Verbot erreichen?

Vollkommene Zertrümmerung des Tarifrechts und der Sozialversicherung. In der Knappschaftsangelegenheitenversicherung Rentenabbau bereits bis 75 Prozent diktiert. Die herrschende Klasse will neuen Lohn- und Unterstützungsabbau durchführen, will aus Deutschland ein Arbeitszuchtthaus machen.

Arbeiter! Verteidigt die Legalität der Kommunistischen Partei

Organisiert vor allem in den Tretnmühlen des Kapitalismus die Antifaschistische Aktion gegen die Reichen, für die Armen. Millionen haben sich am 31. Juli zur KPD. bekannt. Jetzt müssen die Millionenmassen unter den Freiheitsfahnen der KPD. kämpfen. Durch Kampf zum Sieg der Arbeiterklasse, des Sozialismus über den Faschismus!

aufen hin zum Nachtfaktor ausgebaut, wird Gut und Blut des Klassenbewußten Proletariats zu schätzen wissen und alle feigen und offenen Angriffe der Faschisten und ihrer Machtinstrumente zunichte machen. Arbeiter führt die Rote Hilfe!

führen. und damit einen Erfolg für die Aktion „Proletarischer Schulkampf“ erzielen.

Die Maßnahme der Bränung und noch viel mehr der Papen-Ötler haben den Kindern der Arbeiterschaft ungeheure Verschlechterungen gebracht und noch ist nicht zu übersehen, was diese Reaktion noch durchzuführen gedenkt. Aus diesem Grunde muß die Elternschaft größte Aktivität an den Tag legen, damit dem Treiben der Faschisten ein Ende gesetzt werden kann.

An alle Bergarbeiter! Kameraden — Alarm!

Der Generalsekretär des Internationalen Komitees der Bergarbeiter, der Kamerad Sobotta, ist bei seiner revolutionären Pflichterfüllung im belgischen Streikgebiet von den belgischen Behörden verhaftet worden und sitzt im belgischen Gefängnis.

Die Verhaftung des Kameraden Sobotta muß unmittelbar einen Massensturm der Bergarbeiter in allen europäischen Kohlenländern hervorrufen.

Mehr als 100 000 belgische Bergarbeiter streiken seit 4 Wochen im heldenmütigen Kampf gegen Lohnabbau, für Lohnerhöhung, gegen Entlassungen, Hungerkonvention, für 40-Stundenwoche mit Lohnausgleich, gegen Abbau der Arbeitslosenunterstützung, für Herabziehung der Mieten, Zurückziehung der Gendarmerie und Truppen aus dem Streikgebiet, Versammlungs-, Rede- und Pressefreiheit, für die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung und kommunistische Partei, für sofortige Befreiung aller Verhafteten während des Streiks!

Die belgischen Gefängnisse füllen sich mit revolutionären streikenden Kameraden. Die Verhaftung des Kameraden Sobotta, des Sekretärs des Internationalen Komitees der Bergarbeiter, hat für alle Bergarbeiter in allen Ländern eine besondere Bedeutung.

Unerschütterlich steht die Front der Streikenden in Belgien. Die Kameraden der Reviere von Zentrum, Borinage, Charleroi, Limburg und Südtirol setzen für obige Forderungen ihren heldenhaften Kampf fort. Der Einfluß der Reformisten und ihres Verbandes geht von Tag zu Tag zurück. Die Bergarbeiter sehen jeden Versuch des Verrats und allen Abkommen zwischen reformistischem Verband und Fehlgewaltigen ein unerschütterliches Nein entgegen. Alle Betrugsmanöver der Reformisten, angefangen bei der Urabstimmung, Verhandlungen, offene Streikbruchausforderung, Herausziehung der kämpfenden Metall-, Fabrik-, Bauarbeiter und Eisenbahner auf der Streikfront, der Versuch des heftlichen Abbrechens und der Unterbrechung des Streiks bis zum 6. August, um zu „verhandeln“, Kürzung der Streikunterstützung um 50 Prozent, sind an der stählernen Front der Streikenden zerfallen.

Die Bourgeoisie setzt in verstärkter Weise Armees, Polizei und Gendarmerie gegen die Streikenden ein, um den reformistischen Verbänden ihren Verrat zu erleichtern. Mit brutalem Terror, Bedrohung der Flugblattverteiler, mit der Waffe, Gummiknüppelattacken, Niederrettung von Streikenden, Frauen und Kindern, Verhaftungen, Beschlagnahme von gesammelten Streikgeldern, Beschlagnahme von Flugblättern und Zeitungen und revolutionärem Druckmaterial, versucht die Bourgeoisie, der revolutionären Gewerkschaftsbewegung und kommunistischen Partei einen Damm entgegenzusetzen.

Alle Terrormaßnahmen zerfallen bis jetzt und müssen auch in Zukunft an der unerschütterlichen Streikfront der belgischen Bergarbeiter zerfallen. In maßloser Wut stürzt sich die gemeinsame Front, Staat, Unternehmertum und Gewerkschaftsbürokratie auf die Streikenden und ihre revolutionäre Führung.

Schon weigerten sich einige Regimenter des Militärs im Streikgebiet zu marschieren.

Den Regimentern, die sich mit den streikenden Bergarbeitern solidarisch erklären und meutern, müssen sich Legionen von solidarisch marschierenden Bergarbeitern in allen Bergbaurevieren und Ländern anschließen.

Kameraden — Alarm! Wendet die Waffe des revolutionären Massenkampfes an. Im Kampf für eure eigenen betrieblichen und Landesforderungen. Mobilisiert die Belegschaft in allen Schächten, allen Revieren, allen Ländern.

Ein Massenkampf durch alle Bergbaureviers.
Lebt praktische Solidarität.
Organisiert Betriebs- und Massenversammlungen.
Ein Sturm von Solidaritätsresolutionen und Sammlungen für die Streikenden.

Ein Sturm für die Freilassung aller verhafteten Streikenden und für den Kameraden Sobotta muß durch jede Bergarbeiterhütte, durch jeden Schacht, durch alle Reviers brauen.

Es lebe der Kampf der belgischen Kameraden bis zum Sieg.
Es lebe die internationale Solidarität!
Es lebe die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung.

Internationales Komitee der Bergarbeiter.



Eine Spezialität für den schlesischen Raucher:

Rarität No 200

- mit Goldmundstück und ohne Mundstück -
stets frisch und von hervorragender Güte.

RUND UM DEN ERDBALL

Achtzig Millionen Menschen im Lerneifer

Beispielloser kultureller Aufstieg in der Sowjetunion — das ist „Kulturbolschewismus“!

Die Sowjetunion ist im Begriffe, den ersten Fünfjahrplan abzuschließen. Dies war der Fünfjahrplan der gigantischen Entwicklung der Sowjetkultur auf dem festen Fundament der Industrialisierung des Landes. Von revolutionärer, schöpferischer Aktivität angeleitet, setzten die Millionen Proletarier und Kollektivisten des sozialistischen Aufbaus unter Führung der Kommunistischen Partei das Wort in die Tat um.

In diesem kurzen Zeitraum hat der proletarische Staat einen Weg der kulturellen Entwicklung zurückgelegt, über den die ganze Welt staunt. Allein in den Massenaufklärungsanstalten der U.S.S.R. lernen heute viermal mehr Menschen, als im Jahre 1928. Der Sowjetstaat verwirklichte die allgemeine Schulpflicht, indem er für 23 Millionen Kinder die Türen der Sowjetschule weit öffnete.

Amerika überholt

In den Analphabetenschulen lernen viele Millionen Arbeiter, Kollektivisten und werktätige Frauen. Um fünfzehnmal steigerte sich die Zahl der Kinder, die in den Vorschulanstalten Erziehung genießen.

Noch größer sind die Erfolge auf dem Gebiete der Arbeiterherausbildung. 1.700.000 Lernende in den Schulen der F.S.U. (Fabrik- und Lehrlingschulen), 1.500.000 in den Techniken, 500.000 in den Hochschulen — das sind schwerwiegende Ziffern, die von dem grandiosen Aufschwung der Kulturrevolution im Lande der breiten Arbeit Zeugnis ablegen.

50 Millionen Werktätige der Sowjetunion werden in diesem Jahre von dem entfalteten Netz von Kulturanstalten erfasst. Jeder zweite Bürger lernt heute.

Dies sind die Errungenschaften auf dem Gebiete des kulturellen Aufbaus, die das Proletariat in der Sowjetunion in der Periode der gewaltigen Industrialisierung des Landes errang. Diese Erfolge sind nur im Lande der Diktatur des Proletariats denkbar, wo die Kultur von den breiten Massen geschaffen, wo die Kulturrevolution unentwegt vorwärtsmarschiert, wo die Leitung des Staates und des sozialistischen Aufbaus von der leninistischen Partei verwirklicht wird.

Der Sowjetstaat liegt bereits schon viele der fortgeschrittenen kapitalistischen Staaten weit hinter sich. Wir überholen bereits den fortgeschrittenen Staat, die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Der zweite Fünfjahrplan stellt dem Lande der Räte grandiose Probleme. Die Hauptaufgabe des zweiten Fünfjahrplans besteht in der endgültigen Liquidierung der kapitalistischen Elemente und der Klassen im allgemeinen, in der vollständigen Beseitigung der Ursachen, die die Klassenunterschiede und die Ausbeutung gebären, in der Überwindung der Überreste des Kapitalismus in der Wirtschaft und im Bewußtsein der Menschen, in der Verwandlung der gesamten werktätigen Bevölkerung des Landes in Massenbewußte und aktive Bauern der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft.

Die Generaldirektive der XVI. Parteikonferenz wird die Arbeiterklasse der Sowjetunion auf der Grundlage der völligen technischen Rekonstruktion sämtlicher Zweige der Volkswirtschaft, beim besten Wachsen des Wohlstandes der werktätigen Massen, verwirklichen.

Die Rolle der sozialistischen Kultur wird im zweiten Fünfjahrplan gewaltig steigen. Die Partei räumt ihr im Kampfe um die klassenlose sozialistische Gesellschaft den Ehrenplatz ein.

Die Festlegung der Verwirklichung der allgemeinen Schulpflicht, höchste Hebung der technischen Schulung und die verstärkte materielle Unterstützung der Entwicklung der Wissenschaften in der Sowjetunion — das sind die nächsten Aufgaben, die den Fortschritt der allgemeinen Aufgabe — der Errichtung des Sozialismus in unserem Lande — bilden.

Verschwinden des Unterschiedes zwischen Stadt und Land

Nur die marxistisch-leninistische polytechnische Schule — das wichtigste Kampfmittel der kommunistischen Erziehung der Ge-

schäft —, werden im zweiten Fünfjahrplan noch größere Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen werden. Die allgemeine Siebenjahres-Schulpflicht wird auch auf das Dorf verbreitet und diese wichtige Maßnahme wird eine bedeutende Rolle spielen in der Liquidierung der kulturellen Unterschiede zwischen Dorf und Stadt, zwischen Industriezentren und nationalen Rayons.

Im zweiten Fünfjahrplan wird das Netz der Kulturanstalten, Klubs, Bibliotheken, Museen, Theater, Kino, Presse, Radio usw., die berufen sind, in der Erziehung der neuen sozialistischen Gesellschaft eine äußerst wichtige Rolle zu spielen, noch mehr ausgedehnt werden.

Die technische Revolution auf allen Gebieten der Volkswirtschaft fordert mit aller Schärfe die Liquidierung der kulturell-technischen Rückständigkeit unseres Landes, den entfalteten Feldzug der Millionen zur Beherrschung der Technik, die entfaltete Produktionsbildung, die Schaffung einer eigenen betriebstechnischen Intelligenz aus der Mitte der Arbeiter und Bauern.

Es muß unterstrichen werden, daß das allgemeine Resultat unserer Tätigkeit im ersten Fünfjahrplan noch nicht als befriedigend bezeichnet werden darf. Die Qualität ist das Zentralproblem des Fünfjahrplans des kulturellen Aufbaus. In Verbindung mit diesem Problem entstehen zwei Kardinalfragen,

deren günstige Lösung eine radikale Steigerung der Qualität der Kulturarbeit garantiert. Es sind dies die Frage der kulturpolitischen Arbeit und die Frage der materiellen Basis der Kulturrevolution.

Die am 19. Juli tagende und ihrem Ende entgegengehende Antonkonferenz über den kulturellen Aufbau im zweiten Fünfjahrplan nimmt zu all diesen Problemen energisch Stellung. In all ihrer Breite und Wichtigkeit werden die Fragen der Kulturrevolution im zweiten Fünfjahrplan aufgerollt. Vor allem soll im zweiten Fünfjahrplan eine feste materielle Basis für den Kulturaufbau geschaffen werden. Diejenigen Industriezweige, die berufen sind, die dringendsten kulturellen Bedürfnisse des Landes zu befriedigen, werden das Tempo verdoppeln. Die Kapitalbauten für Kulturzwecke, die Produktion der Lehr- und Anschauungsmittel, Polygraphie, Papierherstellung, Kinoausrüstung, alle diese einzelnen Zweige werden mit den quantitativen und qualitativen Anforderungen der Kulturrevolution im zweiten Fünfjahrplan in Uebereinstimmung gebracht werden.

Die Konferenz legt den Anfang einer tiefgehenden Durchbearbeitung des Planes des neuen kulturellen Aufbaus im zweiten Fünfjahrplan. Um diesen Plan der gewaltigen Arbeiten hinsichtlich der Schaffung der Sowjetkultur werden Millionen Werktätige — Erbauer des Sozialismus — mobilisiert werden, um unter Leitung der Partei den Kampf für die Errichtung der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft weiterzuführen.

Der Veteranenkampf in Washington

Im Kampf gegen die amerikanischen Veteranen wurden auf Befehl des Kriegsministers 1500 Mann mit Tränengas eingesetzt. Unser Bild zeigt die Truppen beim Vorgehen mit Gasmasken.



Eine Petroleumquelle brennt

Neue Riesenexplosion in Moreni

Bukarest, 7. August. Heute nacht ereignete sich im Petroleumgebiet des Creditul Minier in Moreni wiederum eine fürchterliche Sondenexplosion, die selbst in der Geschichte des an Bränden so reichen rumänischen Petroleumgebietes einzig dasteht. Als zu dieser Zeit die Arbeiter eben mit Reinigungsarbeiten auf einer Sonde beschäftigt waren, brach plötzlich aus dem Erdinnern eine riesige Stachelflamme empor und in einigen Augenblicken erfolgte eine ungeheure Explosion.

Infolge der Eruption wurden nach der Schätzung der Fachleute etwa hundert Waggons Petroleum in die Luft geschleudert. In einigen Augenblicken war die Umgebung der Sonde in ein riesiges Flammenmeer verwandelt. Die Flammen wechselten ständig ihre Position, so daß unermessliche Gefahren für die benachbarten Zonen entständen.

Zahlreiche Arbeiterfamilien mußten belagert und jeglicher Verkehr in weitem Umkreis sofort eingestellt werden. Die menschliche Kraft steht machtlos dem Wüten des entfesselten Elements gegenüber. Bis in die Mittagstunden betrug der Schaden mehr als 30 Millionen Lei. Er wird jedoch ständig größer. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

Sintflut in der Mandschurei

Viele Menschen ertrunken

Charbia, 7. August. In der Mandschurei sind mehrere Flüsse aus den Ufern getreten, haben weite Strecken überschwemmt, die Ernte vernichtet und großen Schaden angerichtet. Der Verkehr auf der Ostchinesischen Eisenbahn ist unterbrochen. Japanische Abteilungen, die auf isolierten Posten stehen, werden von Flugzeugen aus versorgt, dagegen sind die Aufständischen in der Mandschurei sowie Tausende von Zivilpersonen von Hungersnot bedroht. Man befürchtet, daß eine große Anzahl von Menschen ums Leben gekommen ist.

Furchtbarer Unfall eines Kindes

Kathonow, 8. August. Auf dem Ebert-Ring ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Dort lagern große Zementröhren, die von der Post für unterirdische Leitungen benutzt werden. Kinder rollten die Röhren beim Spielen hin und her. Die fünfjährige Tochter des Arbeiters Kleinod war in eine dieser Röhren, die etwa einen Meter Durchmesser haben, hineingetroten und ließ sich fortrollen. Dabei stieß die Röhre mit ziemlicher Wucht gegen eine andere und stürzte in sich zusammen. Die zentnerschweren Trümmer fielen auf das Kind und richteten es entsetzlich zu. Es wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Grubenunfall in Ruda

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Kattowiz, 8. August. Auf der Wolfgang-Grube in Ruda ereignete sich ein schwerer Unfall. In einem Stollengang der 380-Meter-Sohle stürzte plötzlich eine Kohlenbede ein und begrub drei Arbeiter unter sich. Einer konnte nur noch als Leiche geborgen werden, während die beiden anderen Bergleute in schwerem Zustand dem Knappschafstlazarett zugeführt wurden.

Wirbelsturm und Wolkenbruch über Nordbulgarien

Sofia, 8. August. Ausgedehnte Gebiete Nordbulgariens wurden von einem Wirbelsturm heimgesucht, der von einem Wolkenbruch und Hagelschlag begleitet war. Obwohl das Unwetter nur zehn Minuten dauerte, ist der Schaden außerordentlich hoch. Die Felder sind verwüstet und viele Häuser schwer beschädigt worden. Besonders starke Verwüstungen wurden in dem Dorf Nowoselo bei Schumen angerichtet. Sieben Menschen sind beim Hereinbrechen des Hochwassers ertrunken. Zahlreiche Einwohner wurden verwundet. Der gesamte Viehbestand ist vernichtet. Infolge des schweren Unwetters, die in den letzten Tagen über Bulgarien hinweggegangen sind, müssen 152 Dörfer staatliche Hilfe in Anspruch nehmen, da die Ernte zerstört ist.

Schiffsunfälle im Kanal

London, 8. August. Im englischen Kanal herrscht dichter Nebel, der die Schifffahrt außerordentlich stark behindert. Nachdem am Freitag drei Dampfer aufgelaufen waren, sind am Samstag zwei weitere gestrandet, und zwar ein kleiner Frachtdampfer an der Küste von Devonshire und der Dampfer „Gnejseld“ bei Kap Landseid.

Erschütternde Familientragödie

Bukarest, 7. August. In der bessarabischen Gemeinde Skulenti hatte sich ein Ehepaar zu einer Hochzeit begeben und seine drei Kinder, eine dreizehnjährige Tochter und zwei Söhne im Alter von zwölf und fünfzehn Jahren, zu Hause allein zurückgelassen. Zwischen den Brüdern entstand beim Spielen ein Streit, in dessen Verlauf der ältere Junge seinen Bruder mit einem Hammer erschlug. Die herbeieilende Schwester wurde beim Anblick des Leiches wahnsinnig. Als die Eltern zurückkehrten und das tote Kind fanden, verübte die Mutter Selbstmord. Der zweite Knabe, der inzwischen geflüchtet war, wurde später in einem See in der Nähe des Ortes ertrunken aufgefunden.

Erdbeben auf den Azoren

Viele Häuser eingestürzt

London, 5. August. Durch das Erdbeben, von dem die Azoren Ende der vergangenen Woche heimgesucht wurden, hat am meisten die Insel St. Miguel gelitten, wo viele hunderte Menschen infolge Einstürzens von Häusern obdachlos geworden sind. Etwa 20 Personen wurden verletzt. In Fajal stürzten die Kirche und hundert Häuser, in Agua Fecorta etwa 50 Häuser und in Lomba do Casaleiro sämtliche Häuser ein, so daß dort die gesamte Bevölkerung unter freiem Himmel schlafen muß.

Erdbeben in Peru

Lima, 8. August. In der Stadt Arequipa, die am Fuße des 5500 Meter hohen Vulkans Misti liegt, richtete ein Erdbeben großen Schaden an. Viele Häuser wurden zerstört. Eine Reihe von Personen trug Verletzungen davon.

Schwerer Motorradunfall

Neuhaldensleben, 8. August. Am Montagmorgen gegen 15 Uhr wurde in einer gefährlichen Kurve in der Wehringer Straße in Neuhaldensleben ein Motorrad aufgefunden, bei dem zwei junge Leute lagen, die bereits tot waren. Die Ermittlungen ergaben, daß das Motorrad in unheimlicher Fahrt aus Magdeburg kam. Vermutlich hat der Fahrer, der 22jährige Sohn des Schuhmachermeisters Weigel aus Neuhaldensleben die Gewalt über die Maschine verloren und ist in voller Fahrt auf das etwas nach der Straße zu hervorragende Deslorische Haus aufgefahrrn. Der zweite tödlich Verunglückte konnte noch nicht identifiziert werden.

38 853 Breslauer Antifaschisten

Stimmen am Sonntag für Liste 3, für den revolutionären Ausweg! Kommunistische Wähler, Reichsbanner- und SPD-Arbeiter, was haben euch die Kommunisten angefangen...

Rotes Breslau!

Heraus zur öffentlichen Versammlung

am Freitag, dem 12. August, 20 Uhr, in allen Sälen und im Garten des „Schießwerder“!

Es spricht einer Reichstagsabgeordneter Karl Becker, Breslau, zu den zehn Anträgen, die die kommunistische Reichstagsfraktion bereits jetzt eingebracht hat.

Breslauer SA-Leute meutern

Proleten wenden sich ab vom Fememörder Heines und Co. — Ehemaliges NSDAP.-Mitglied schildert die Sauzustände in der Partei Hitlers

„Wenn man mich früher vor den Knüppeln der SA gewarnt hätte, dann hätte ich das als persönliche Beleidigung aufgefaßt, doch habe ich diese Erkenntnis — eine verdammt bittere Pille für mich — schlucken müssen.“

So heißt es wörtlich in dem Bericht, den uns ein ehemaliges Mitglied der NSDAP. zuschickt, der die Zustände und die Ergebnisse in der Hitlerpartei schildert, von denen wir bereits am Sonntagabend andeutungsweise geschrieben haben.

einem Zimmer tagte, Wiedersehen feierten, äußerte sein Vetter den Wunsch, den Pgs. etwas von der Zimmelle zu erzählen. „Man rief ihm ab, dieweil es schon spät war und er ja auch nachts um 21 Uhr wieder nach Berlin fahren wollte.“

Im Ganhaus selbst wurden sie längere Zeit festgehalten und trotzdem einer von ihnen um 12 Uhr nachts wegzufahren wollte, wurden sie erst kurz vor 12 Uhr wieder herausgelassen.

bewahre mich und alle Schaffenden vor dem Polizeistaat des Dritten Reiches.“

Aus diesem Bericht, der wir hier nur auszugsweise wiedergeben können, spricht die große Empörung und der große Haß der innerhalb der Hitlerpartei ist. Wir haben schon oftmals auf die starken Reibungen zwischen Führung und Mannschaften in der SA hingewiesen.

Diese Fälle der Rebellion in der SA sind heute durchaus keine Einzelfälle mehr, wurde uns doch auch bekannt, daß am Sonntagabend in einem Lokal erst wiederum zirka 20 auswärtige SA-Leute meuterten, dieweil sie nichts zu essen bekamen, während die Führer trunken und saufen.

SA-Proleten kommen zur Antifaschistischen Aktion

Noch in derselben Nacht gingen sie in eines unserer Parteihelme, schloßerten dort den Genossen ihre ganzen Lebenserfahrungen und brachten zum Ausdruck, daß sie Schluss machen wollten mit dieser verberberlichen Politik Hitlers, und daß sie alle Kräfte anwenden wollten, die christlichen, revolutionären kampfgewillten Arbeiter aus der Partei der bezahlten Soldatente des Kapitals loszulösen.

Wir sind uns gewiß, daß ein großer Teil der SA-Leute, die täglich von ihren Führern zu neuen Arbeitermorden aufgehetzt werden, sich in kurzer oder langer Zeit noch von diesen Leuten abwenden, und sich in die Kampffront des Proletariats einreihen werden.

Note Rundfunk-Rundnotizen

Dienstag, Vorbericht bei der Buchbesprechung des Zentrums-Redakteurs Salzburg um 15,15 Uhr. — Hat man für technische Fragen (17,30) keinen anderen Mann als immer nur den Vielbrecher Rosenbergs? — In der Stunde der werktätigen Frau um 18,20 Uhr spricht die Sozialdemokratin Zimmerl. — Um 18,40 Uhr hören wir den österreichischen Reichsbericht von Valder Elden. — Im Hörbild „Saarland“ um 19,35 Uhr dürfte wohl wieder einmal der künftlich angelegte Grenzland-Chaupinismus Trauen feiern.

Mittwoch verspricht die Jugendkundsche um 16,00 Uhr mit Marja Leitner interessant zu werden. — Mühselig hören, was Lenauer um 18,50 Uhr über „Bildende Kunst im Leben des Arbeiters“ zu sagen hat. — Mit sehr gemächlichen Geföhlen sehen wir der Sendung „Das unbekannte Schlesien“ um 21,00 Uhr entgegen. Der „Arbeiter-Sender“ laßt dazu: „Das rückwärtsgewandte Gesicht der Programmgestalter vermag aus der großen Aufgabe der Kinder-Hörberichte nichts anderes als Staub, Langeweile und mthosoverbrämte Unwahrscheinlichkeit den Menschen von heute gegenüber herauszuholen.“

Wer will mit nach der Tschedjowakei fahren?

Der NSD. Kanal-Ost fährt diesen Sonntagabend, den 13., nach Wülfegiersdorf, Sonntag geht es dann nach Braunau (Tschedjowakei). Da auf dem Autos noch einige Plätze frei sind, können sich Interessenten noch melden.

Breslauer Polizei führt durch, was Mordheker Heines verlangt

Planmäßige Provokationen gegen Hartlieber und Kleitendorfer Arbeiterchaft

Breslau. Wir haben bereits auf die großangelegte Polizeiaktion gegen den Breslauer Arbeitervorort Hartlieb hingewiesen. Man muß schon sagen, Hartlieb bleibt trotz aller Aktionen, gleich von welcher Seite sie gerichtet sind, rot.

Als die „Nazihelden“ Härtel und Fuchs merkten, daß keines ihrer Mittel gegen die Arbeiterchaft fruchtete, griffen sie zum letzten Mittel und schworen der „roten Kommuere“ blutige Rache.

Die Verleumdungskampagne gegen die Kleitendorfer Arbeiterchaft

Dieselbe Aktion, die sich gegen die Hartlieber Arbeiterchaft richtete, wurde ebenfalls von den Nazi-Propagandisten gegen die Kleitendorfer Arbeiterchaft am Donnerstag eingeleitet. Auch von dort behauptete man, „Schwerbewaffnete SA-Leute mit Pistolen und Karabinern“ gesehen zu haben.

Die unvergängliche Mordhege der faschistischen Banditen, sowie die Polizeiaktion gegen die Hartlieber Arbeiterchaft und die Verurteilung der Arbeiter wie am laufenden Band vor dem Breslauer Vereichtschaftsgericht, müssen für die gesamte Arbeiterklasse ein drohendes Signal sein.

Wie die Polizeiaktion begann

Am Freitag morgen gegen 3 1/2 Uhr, da begann nun die große Staatsaktion. Mit Auto und Pferden kamen sie nach dort, zirka 20 Mann der I. A. waren zur Stelle, und das ganze Dorf wurde umstellt.

Besonders hatte man es auf den Arbeiter Paul Leiner abgesehen. Bei ihm „arbeitete“ der der Arbeiterchaft bekannte Kriminalist Buntcher, der mit aller Genauigkeit seine Untersuchungen und Durchsuchungen anrichtete.

Nachruf!

Am 4. August verstarb an der schweren Verletzung eines Bauchschusses, als Folge eines feigen Mordüberfalles der Nazibanditen, unser alter Mitkämpfer, der Genosse

Gustav Pusch

In unermüdlicher revolutionärer Arbeit hat er für den Aufbau des Stadtteils gearbeitet. Wir werden ihn nie vergessen und geloben an seiner Bahre, in eifriger zäher Arbeit sein Werk fortzuführen, die Antifaschistische Aktion zu stärken, daß sei unser Racheschwur!

Rot Front! Kommunistische Partei, Stadtteil Ost

Morgen: Wieder eine große Sache!

Einer unserer größten Lieferanten überließ uns wieder einen Fabrikposten Winter-Trikotagen

nur gute und beste Qualitäten, die teils kleine, aber gut verbesserte Fabrik- u. Webfehlerchen haben. Da es sich nur um durchweg gute Qualitäten handelt, haben diese kleinen Fehlerstellen keinen besonderen Einfluß auf die Haltbarkeit der Ware und werden Sie sicher für diese gute Verwendung haben.

Der Posten enthält: Herren-Normal-Hemden u. -Hosen, Herren-Futterhosen, Kinder-Unteranzüge in Normal- u. Futtermot, wollgemischte Dam.-Hosen u. Futter-Tailen

Wir bringen alles zu folgenden spottbilligen Einheitspreisen zum Verkauf:

Ser. I: 98 Stück Ser. II: 125 Stück Ser. III: 145 Stück



